

Auslandsgeschäft als Stütze des Bilanzsummenanstiegs

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen in den ersten drei Quartalen 2011

Christian Probst,
Norbert Schuh¹

Das Bilanzsummenwachstum ging vorwiegend auf Transaktionen mit ausländischen Kreditinstituten zurück. Das Kreditwachstum nichtfinanzieller Unternehmen beschleunigte sich weiterhin. Das Einlagenwachstum war primär von institutionellen Anlegern (Pensionskassen und Versicherungen) geprägt. Investmentfonds und Pensionskassen mussten aufgrund der volatilen Märkte Wertverluste hinnehmen.

1 Bilanzsumme übersteigt wieder die 1.000 Mrd EUR-Grenze

Der Stand der unkonsolidierten Bilanzsumme überstieg erstmals seit dem dritten Quartal 2010 wieder die Grenze von 1.000 Mrd EUR (1.012,48 Mrd EUR). Dies entspricht einem leichten Anstieg von 33,93 Mrd EUR (+3,5 %) in den ersten neun Monaten 2011. Aktivseitig trugen die Bilanzpositionen Auslandsforderungen (+13,14 Mrd EUR), Forderungen an inländische Kreditinstitute (+11,16 Mrd EUR) und Kassenliquidität (+9,17 Mrd EUR) zu dieser Entwicklung bei. Passivseitig waren die Bilanzpositionen Auslandsverbindlichkeiten (+15,75 Mrd EUR), Verbind-

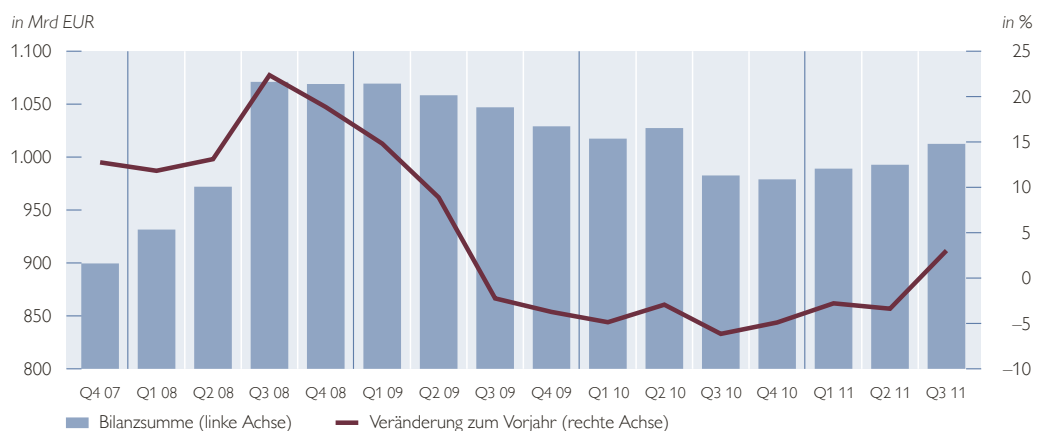
lichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten (+15,16 Mrd EUR) und Einlagen von inländischen Nichtbanken (+7,27 Mrd EUR) hauptverantwortlich.

Bei Betrachtung der aggregierten Bilanzsumme der einzelnen Bankensektoren wiesen mit Ausnahme der beiden Sektoren Sonderbanken (-3,19 Mrd EUR) und Landes-Hypothekenbanken (-2,99 Mrd EUR) alle Bankensektoren Zuwächse auf. Diese reichten von 0,37 Mrd EUR (Bausparkassen) bis 24,42 Mrd EUR (Raiffeisensektor).

Der Raiffeisensektor hielt Ende September 2011 mit 30,6 % (+1,4 Prozentpunkte) Marktanteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme den ersten Platz. Da-

Grafik 1

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik, christian.probst@oenb.at, norbert.schuh@oenb.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

nach folgten die Aktienbanken mit 25,0% (+0,1 Prozentpunkte), vor den Sparkassen mit 16,5% (-0,1 Prozentpunkte).

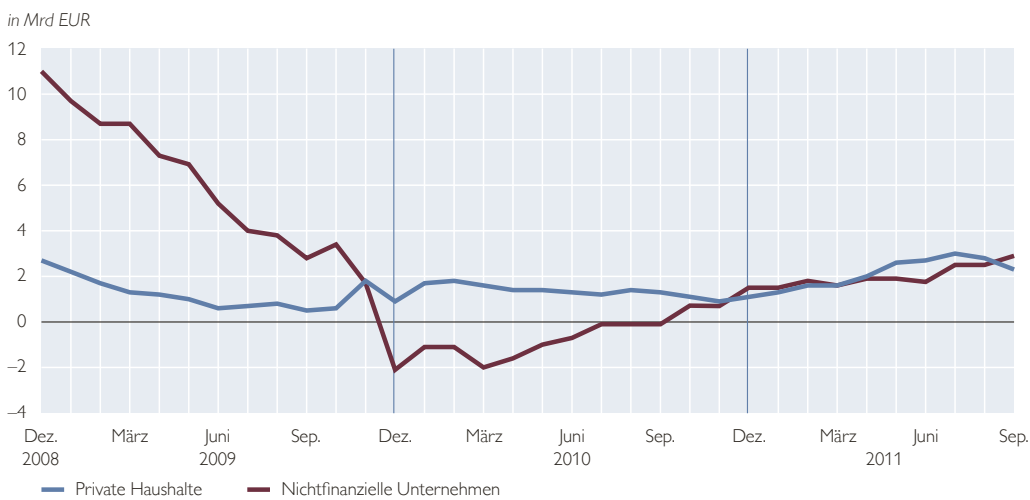
Die Top-Ten-Banken gemessen an der Bilanzsumme erreichten Ende September 2011 ein Niveau von 51,2% (+1,2 Prozentpunkte).

2 Kredite an Unternehmen entwickeln sich noch zufriedenstellend

Die um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigten Jahresveränderungswerte des Kreditvolumens an nichtfinanzielle Unter-

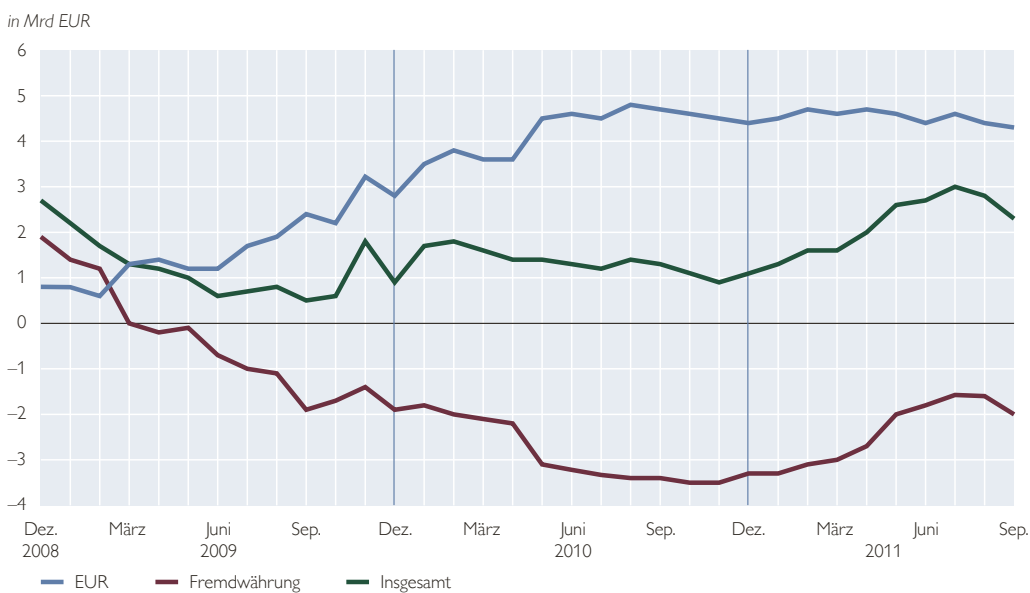
Grafik 2

Bereinigte Veränderung der Kredite zum Vorjahr



Grafik 3

Bereinigte Zwölf-Monats-Wachstumsraten der Kredite an private Haushalte



nehmen haben sich im Verlauf des Jahres 2011 von 1,5 Mrd EUR im Jänner auf 2,9 Mrd EUR im September fast verdoppelt. Sie liegen aber trotzdem deutlich unter dem zuletzt beobachteten Höhepunkt von +11 Mrd EUR im Dezember 2008.

Das bereinigte Kreditwachstum der privaten Haushalte, das im Juli 2011 im Jahresabstand mit 3 Mrd EUR seinen Höchststand innerhalb des Jahres 2011 erreicht hatte, ging im September auf 2,3 Mrd EUR zurück, hat sich aber seit Dezember 2010 (+1,1 Mrd EUR) ebenfalls verdoppelt.

Hauptverantwortlich für die Abflachung des Kreditwachstums der privaten Haushalte war die sich im September beschleunigende Rückführung von Fremdwährungskrediten. Der um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigte Rückgang der Fremdwährungskredite erhöhte sich im Vormonatsvergleich von 0,4% in den Monaten Juli und August auf 1,1% im September 2011. Im Jahresabstand ging das Fremdwährungskreditvolumen im September 2011 um bereinigte 4,9% zurück.

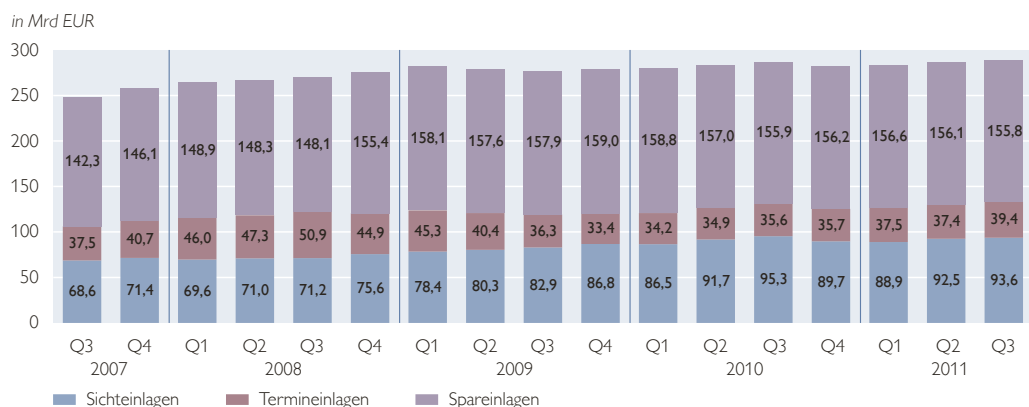
3 Einlagenwachstum vor allem durch institutionelle Anleger

Die Gesamteinlagen aller in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nahmen gegenüber dem Jahresende 2010 um 2,6% (+7,27 Mrd EUR) zu. Der Einlagenstand von 288,83 Mrd EUR verteilte sich zu 54,0% auf Spareinlagen (155,84 Mrd EUR), zu 32,4% auf Sichteinlagen (93,62 Mrd EUR) und zu 13,6% auf Termineinlagen (39,38 Mrd EUR). Das Volumen der Sicht- sowie der Termineinlagen nahm um 3,96 Mrd EUR bzw. 3,71 Mrd EUR zu, im Gegensatz dazu ging der Stand der Spareinlagen um 0,40 Mrd EUR zurück. Das niedrige Zinsniveau bei gleichzeitig attraktiven Angeboten von Direktbanken lässt Sichteinlagen attraktiver erscheinen. Diese wuchsen in den letzten vier Jahren seit September 2007 um 36,4%, während die Spareinlagen im selben Zeitraum nur einen Zuwachs von 9,5% verzeichnen konnten. Damit erhöhte sich der Anteil der Sichteinlagen in dieser Vier-Jahres-Periode um 4,7 Prozentpunkte auf 32,4%, während sich der Anteil der Spareinlagen um 3,4 Prozentpunkte reduzierte.

Das Einlagenwachstum in den ersten neun Monaten 2011 war sektoral mehr-

Grafik 4

Einlagen von inländischen Nichtbanken



heitlich auf Nichtbanken-Finanzintermediäre (z. B. Versicherungen und Pensionskassen +3,18 Mrd EUR) zurückzuführen. Auch die Sektoren nichtfinanzielle Unternehmen (+1,86 Mrd EUR) und private Haushalte (+1,39 Mrd EUR) wiesen Gesamteinlagenzuwächse auf.

Allgemein ging der Anteil der Top-Ten-Banken im Bereich der Einlagen leicht von 41,9% auf 41,6% zurück.

4 Zuwächse im Auslandsgeschäft

Der Stand der Auslandsforderungen erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 2011 um 4,1% bzw. 13,14 Mrd EUR, jener der Auslandsverbindlichkeiten um 6,6% bzw. 15,75 Mrd EUR. Diese Zuwächse gingen hauptsächlich auf das Interbankengeschäft zurück. Die Forderungen an ausländische Kreditinstitute stiegen um 12,20 Mrd EUR und die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten um 7,48 Mrd EUR. Im Vergleich dazu war beim Kundengeschäft ein Anstieg von 4,39 Mrd EUR (aktivseitig) bzw. 6,68 Mrd EUR (passivseitig) erkennbar.

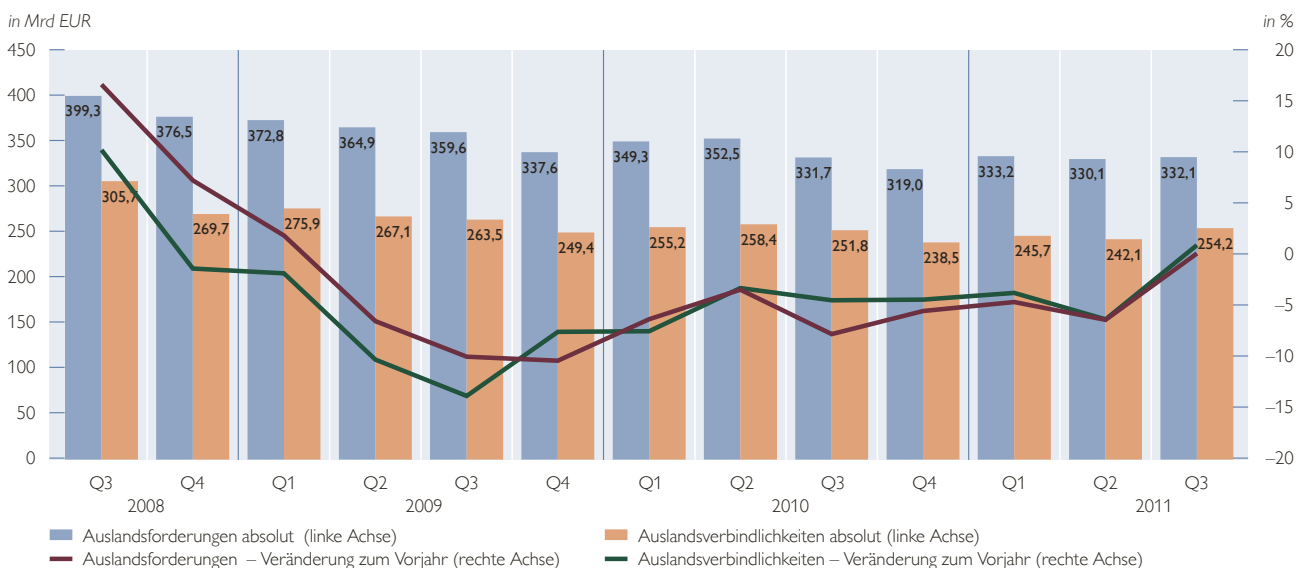
Die Nettoforderungsposition reduzierte sich damit im Verlauf des Jahres 2011 um 2,6 Mrd EUR und lag mit rund 80 Mrd EUR um mehr als ein Viertel (-27,1%) unter dem Höchststand vom vierten Quartal 2008 mit 106,9 Mrd EUR. Die Zuwächse der Forderungen wurden zur Gänze im ersten Quartal realisiert und jene der Verbindlichkeiten fast ausschließlich im dritten Quartal, sodass sich die Nettoforderungsposition zwischenzeitlich bis auf knapp 88 Mrd EUR im zweiten Quartal 2011 erhöhte.

5 Investmentfonds: Anleger reagierten auf das schwierige Umfeld mit Verkäufen

Die Anleger reagierten auf das schwierige Wirtschaftsumfeld und die stark nachgebenden Kurse mit Verkäufen. Zu Jahresbeginn 2011 beeinflussten die Ereignisse in Japan sowie die politischen Unruhen im Nahen Osten und in Nordafrika die Entwicklung der Märkte. Im weiteren Jahresverlauf waren vor allem die sich verschärfenden Staats-

Grafik 5

Auslandsgeschäft der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

schuldenkrisen marktbeeinflussend. Bonitätsherabstufungen hoch verschuldeter Länder und aufkeimende Ängste vor Wachstumseinbrüchen lösten ab August einen massiven Verkaufsdruck auf den internationalen Märkten aus.

Dies drückte sich in einer negativen Performance aus. Von Anfang Jänner bis Ende September 2011 ergab sich eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtperformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von $-3,2\%$. Dabei verzeichneten Aktienfonds Kursverluste von $19,6\%$, Mischfonds ein Minus von $3,7\%$ und Hedgefonds ein negatives Ergebnis von $2,5\%$. Die Kategorie Sonstige Fonds, die allerdings nur ein sehr geringes Volumen aufweist, zeigte nach den Aktienfonds mit $-10,7\%$ das schlechteste Ergebnis. Eine sehr gute Performance konnten mit $+2,7\%$ die Immobilienfonds erreichen, gefolgt von den Rentenfonds mit $+1,9\%$ und den Geldmarktfonds (im Sinn der EZB-Verordnung 2011/12) mit einem Plus von $1,0\%$.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Risiken verhielten sich die Fondsmanager risikominimierend, verkauften Aktien und Investmentzertifikate und bauten Cash-Bestände auf. Die Anleger ihrerseits reagierten mit Anteilsverkäufen und waren mit Neuinvestitionen äußerst zurückhaltend.

Trotz Finanzmarkturbulenzen kam es in den ersten drei Quartalen 2011 nur zu einer Abnahme von zwei Fonds, sodass die 30 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften per Ende September 2011 2.201 Investmentfonds verwalteten.

Nach einem Anstieg von 9,07 Mrd EUR ($+6,6\%$) im Gesamtjahr 2010 verringerte sich das Fondsvolumen (inklusive Fonds-in-Fonds-Veranlagungen) in den ersten drei Quartalen 2011 um 8,49 Mrd EUR ($-5,8\%$). Verantwortlich dafür waren überwiegend Bewertungs-

verluste und Reklassifikationen in Höhe von 7,16 Mrd EUR. Die transaktionsbedingten Abflüsse betragen 1,33 Mrd EUR.

Während im gesamten Euroraum im ersten Halbjahr 2011 die Abnahme des Fondsvolumens wesentlich geringer war als in Österreich, zeigte sich im dritten Quartal ein gegenläufiges Bild. Von Anfang Jänner bis Ende September betrug die Abnahme im Euroraum $5,6\%$, während die Abnahme in Österreich mit $5,8\%$ geringfügig höher ausfiel. Per Ende September 2011 betrug der Anteil des Fondsvolumens österreichischer Fonds am Euroraum $2,1\%$.

Bis zum dritten Quartal 2011 wurden sowohl Veranlagungen im Inland als auch im Ausland abgebaut. Demgegenüber wurden die Cash-Bestände stark aufgestockt. Rentenwerte wurden im Inland mit 0,50 Mrd EUR bzw. $3,1\%$ aufgebaut, während die ausländischen Rentenwerte um 1,25 Mrd EUR bzw. $2,0\%$ reduziert wurden.

Zeigte sich bei den Investitionen in Substanzwerten bis Jahresmitte 2011 noch eine vorsichtig positive Einschätzung der Fondsmanager, so wurden im dritten Quartal Aktien und Investmentzertifikate stark abgebaut. Insgesamt wurden von Jahresbeginn bis Ende September inländische Aktien um $9,3\%$ ($+0,35$ Mrd EUR) aufgestockt, während Auslandsaktien um $5,6\%$ ($-0,87$ Mrd EUR) abgebaut wurden. Massiv reduziert wurden Veranlagungen in Investmentzertifikate. Ausländische Investmentzertifikate wurden um 1,56 Mrd EUR ($-8,4\%$) und inländische Investmentzertifikate um 2,04 Mrd EUR ($-8,5\%$) rückgeführt.

Relativ hohe Investitionen konnten bei inländischen Immobilien- und Sachanlagevermögen ($+0,29$ Mrd EUR bzw. $+20,2\%$) festgestellt werden, während im Auslandsbereich keine neuen Veranlagungen erfolgten.

Sehr stark wurde mit 3,19 Mrd EUR (+51,3%) der Cash-Bestand aufgestockt.

Unter Ausklammerung der Fonds-in-Fonds-Veranlagungen² nahm das konsolidierte Fondsvolumen um 5,72 Mrd EUR (-4,6%) auf 118,07 Mrd EUR ab.

Die Abnahme des konsolidierten Fondsvolumens wurde in den ersten drei Quartalen 2011 überwiegend durch Kursverluste (-4,05 Mrd EUR bzw. -3,3%) verursacht. Verstärkt wurde das negative Ergebnis durch einen Nettokapitalabfluss von 1,68 Mrd EUR bzw. 1,4% (Nettomittelveränderung von -0,64 Mrd EUR und Ausschüttungen von 1,04 Mrd EUR). Insgesamt nahm das konsolidierte Fondsvolumen von Anfang Jänner bis Ende September 2011 um 5,72 Mrd EUR (-4,6%) auf 118,07 Mrd EUR ab und entspricht somit in etwa dem Stand vom ersten Quartal 2005.

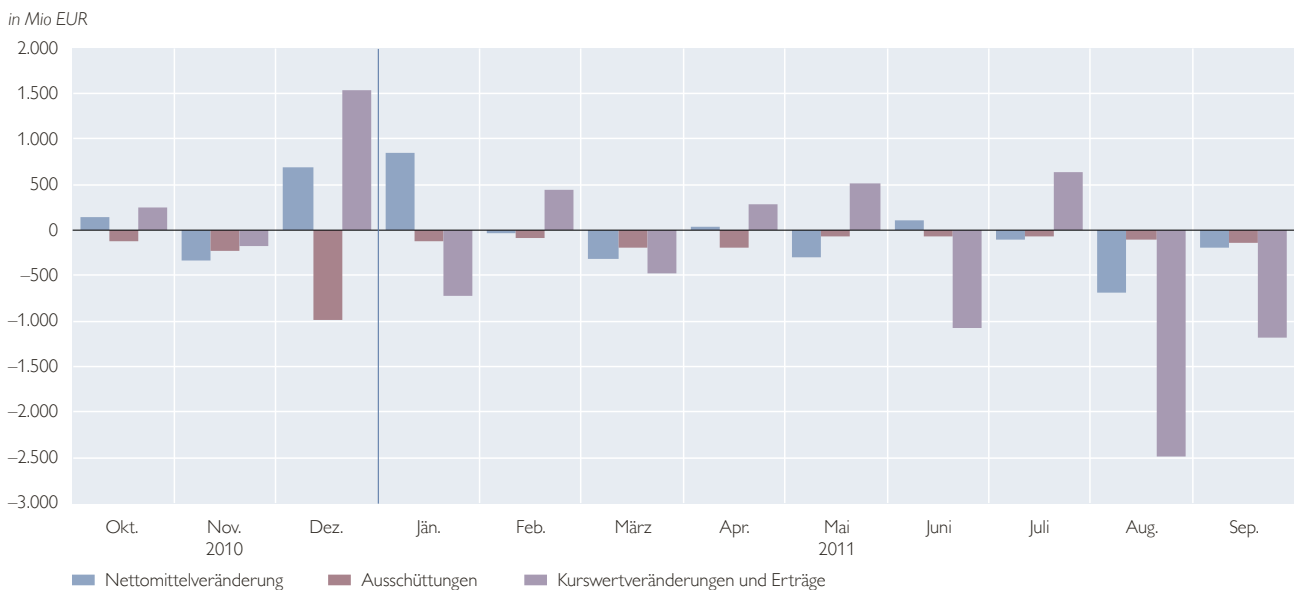
Per Ende September 2011 wurden in den Ländern der WWU (exklusive Österreich) 57,94 Mrd EUR (49,1%), in Ländern der übrigen Welt 29,60 Mrd EUR (25,1%) und im Inland 30,53 Mrd EUR (25,9%) veranlagt.

6 Zunehmende Nutzung von Bauspardarlehen

Der Einlagenüberhang bei den Bausparkassen, der Ende 2004 und 2005 rund 4 Mrd EUR betrug, ging im Verlauf des Jahres 2011 von 1,1 Mrd EUR auf unter 0,8 Mrd EUR zurück. Dieser Trend eines zurückgehenden Einlagenüberhangs ging auf stärker steigende Bauspardarlehen zurück, was unter anderem auf die Einschränkung von Fremdwährungskrediten für Private zurückzuführen sein dürfte. Während die Bauspareinlagen seit 2004 um 7,8% auf 19,1 Mrd EUR angestiegen sind, erhöhten sich die Bauspardarlehen

Grafik 6

Investmentfonds – Nettomittelveränderung, Ausschüttung und Kurswertveränderung



Quelle: OeNB.

² Der Unterschied zwischen konsolidiertem, das heißt effektiv auf dem Markt veranlagtes, Vermögen und dem verwalteten Fondsvolumen ergibt sich durch die von Investmentfonds gehaltenen inländischen Investmentzertifikate.

Bauspareinlagen und -darlehen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

um mehr als ein Drittel (+33,8%) auf 18,3 Mrd EUR.

Die Gesamtvertragssumme der Bausparverträge nahm seit Ende 2008 (+8,0% oder 9,0 Mrd EUR) stetig zu und lag Ende September 2011 bei rund 122 Mrd EUR. Dies entspricht einer Veränderung von +1,3% gegenüber dem Jahresende 2010.

Die Anzahl der Bausparverträge ist von 5.457.239 im Vorquartal auf 5.459.849 im dritten Quartal 2011 angestiegen. Die Neuabschlüsse verringerten sich im dritten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 7.168 Stück (-3,6%), gingen von 274.024 im ersten Quartal auf 201.490 im zweiten Quartal zurück und liegen nunmehr bei 194.322 Stück.

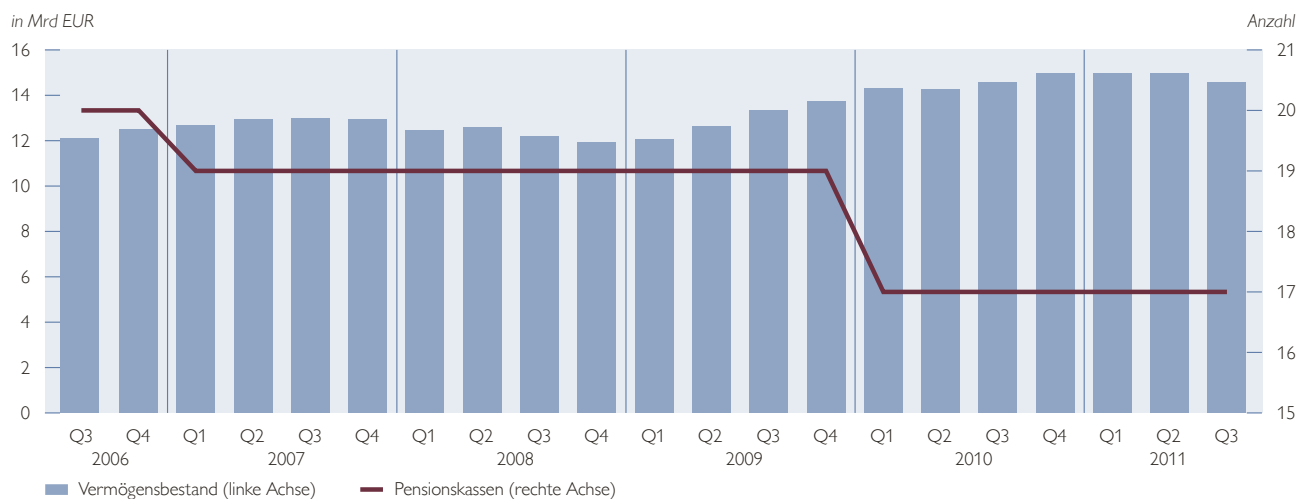
Die aushaftenden Darlehen für die neue Kategorie *Bildung und Pflege* haben sich von Ende 2008 bis September 2011 zwar versechsfacht, machen aber mit 31 Mio EUR nur 0,26% der Bauspardarlehen aus.

7 Volatile Märkte beeinträchtigen Pensionskassengeschäft

Der Vermögensbestand der 17 Pensionskassen verringerte sich seit Ende 2010 um 406 Mio EUR oder -2,7% auf insgesamt 14,6 Mrd EUR. Verantwortlich dafür war die negative Performance der Pensionskassen. Laut Oesterreichischer Kontrollbank (OeKB), die im Auftrag des Pensionskassenverbands die Performance der Pensionskassen berechnet, mussten diese im Jahr 2011 Wertverluste in Höhe von 4,0% verzeichnen. Das entspricht einem Wertverlust von rund 600 Mio EUR. Man kann daher von einem geringen realen Nettomittelzufluss bei den Pensionskassen ausgehen.

Die vorsichtige Veranlagungspolitik der Pensionskassen angesichts der volatilen Märkte zeigte sich im extrem starken Anstieg der Guthaben. Diese erhöhten sich im dritten Quartal 2011 um 59,2% und erreichten mit 467,4 Mio EUR einen 3,2-prozentigen Anteil am gesamten Vermögensbestand.

Grafik 8

Pensionskassen – Vermögensbestand


Dem Zuwachs der Guthaben bei inländischen Kreditinstituten im Jahr 2011 in Höhe von 45 Mio EUR oder 10,7% und jenem der ausländischen Investmentzertifikate in Höhe von

21 Mio EUR oder 2,0% stand eine Abnahme (nicht zuletzt aufgrund von Wertverlusten) bei inländischen Investmentzertifikaten in Höhe von 415 Mio EUR oder 3,2% gegenüber.

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

Unkonsolidiert

	Stand Sep. 11	Kumulative Veränderung	
		Q3 11	Q3 10
Anzahl der Hauptanstalten	826	-17	-8
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	105	-2	0
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	1.012.484	3,5	-4,5
Direktkredite	315.187	1,3	2,2
Spareinlagen	155.836	-0,3	-2,0
Vermögensbestand Pensionskassen	14.568	-2,5	5,9
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	139.191	-5,8	5,8
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	18,1	0,3	0,3
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	6,1	0,3	0,4
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	83,3	-0,6	-0,5
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	32,8	0,2	1,0
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	25,1	0,7	1,4
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	180,5	8,0	-29,6
Cost-Income-Ratio	59,4	0,8	-2,9
Relation Nettozinsenertrag/Betriebsenerträge	49,5	3,2	-0,1
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	51,5	1,3	-0,3
Kernkapital unkonsolidiert	14,4	1,4	-0,7

Quelle: OeNB.

Die Bedeutung der inländischen Investmentzertifikate in der Veranlagungspolitik verzeichnete daher einen leichten Rückgang. Per Ende September 2011 verringerte sich der Anteil dieser Anlagekategorie um einen halben Prozentpunkt auf 85,1%. Hingegen

sind die ausländischen Investmentzertifikate im Jahr 2011 um 0,4 Prozentpunkte auf 7,3% gestiegen. Der Anteil von Rentenwerten inländischer und ausländischer Emittenten liegt unverändert bei 2,3%.